

# Auslandsaufenthalt an der Universidad Austral, Buenos Aires 2008/09

## Abschlussbericht

Daniel Klopfer

Bei diesem Bericht handelt es sich um die Zusammenfassung meines zweisemestrigen Auslandsaufenthaltes 2008/09 an der Universidad Austral, Buenos Aires (Argentinien). Der Aufenthalt fand im Rahmen eines Austauschprogramms der Juristischen Fakultät der Universität Freiburg statt. Der Bericht soll einerseits meine persönlichen Erlebnisse widerspiegeln und andererseits allgemeine Erfahrungswerte für am Austauschprogramm interessierte Studenten liefern.

### *Das Studienjahr*

Für Freiburger Austauschstudenten hält der Studienstart in Buenos Aires einige zeitliche Hürden bereit. Das **erste Semester** an der Universidad Austral begann für mich schon zum **1. August 2008**. Da das Sommersemester in Freiburg regelmäßig erst Mitte/Ende Juli vorüber ist (Klausuren, etc.), bleibt wenig Zeit zwischen Auszug aus Freiburg und Abflug nach Südamerika.

Die großen **Semesterferien** an der Universidad Austral reichen von Anfang Dezember bis Mitte März. Austauschstudenten bietet sich daher die Chance, in der vorlesungsfreien Zeit einige Wochen in Südamerika auf Reisen zu gehen. Allerdings fallen in diesen Zeitraum auch die Zwischenprüfungen, die zum Teil sehr viel Vorbereitung erfordern. Hier ist also Timing gefragt.

Die Vorlesungszeit des **zweiten Semesters** endete in der letzten Juniwoche. Daran schlossen sich aber wiederum die Abschlussprüfungen an. Eine Rückkehr nach Deutschland dürfte daher in der Regel frühestens Mitte Juli möglich sein.

### *Stadt & Unterkunft*

Nach dem Abschluss der Bewerbungsformalitäten und der Annahme durch die Universidad Austral bekam ich über das Auslandsbüro der Uni Freiburg eine Liste mit **Unterkunftsmöglichkeiten** ausgehändigt (sie ist identisch mit dem Material, das auch auf der Austral-HP online ist). Da aber viele der darin enthaltenen Angebote entweder die Unterbringung bei Gastfamilien betrafen oder recht weit von der Uni entfernt lagen, suchte ich anderweitig nach einer passenden Unterkunft. Als effektiv haben sich hier diverse Online-Wohnungsbörsen wie [www.compartodepto.com](http://www.compartodepto.com) oder auch [www.buenosaires.es.craigslist.org](http://www.buenosaires.es.craigslist.org) erwiesen.

In Buenos Aires gleicht kein **Stadtviertel** dem anderen und es ist schwer, eine Empfehlung auszusprechen. Klar ist eigentlich, dass man in der Capital Federal (dem Bundesbezirk der Hauptstadt) und nicht außerhalb im Stadtgebiet der Provinz Buenos Aires wohnt. Die einzelnen Viertel unterscheiden sich in Charakter, Wohlstandsniveau und Verkehrsanbindung mitunter ganz erheblich. **San Telmo** ist der alte Gründungskern der Stadt und liegt südlich des Zentrums. Das Künstlerviertel begeistert mit viel Kolonialstil und Tango und liegt nur ein paar hundert Meter von der Uni entfernt. **Montserrat** liegt nördlich davon, ebenfalls reich gesegnet mit Kolonialarchitektur. Daran schließt das **Microcentro** an, die Businessmeile von Buenos Aires, tagsüber voll mit Shoppern und Bankangestellten, nachts menschenleer. Zentraler geht's nicht, aber teurer auch kaum. Östlich davon liegen **Once** und **Abasto**, jüdisch geprägte Viertel mit vielen Shoppingmöglichkeiten und guter Verkehrsanbindung (sowohl Bus als auch U-bahn). Im Nordwesten erstreckt sich **Palermo** – das Party- und Ausgehviertel von Buenos Aires. Erwähnt sei außerdem noch die teure Wohngegend **Recoleta** und das im

Norden gelegene **Belgrano**. Ich wohnte im ersten Studiensemester in San Telmo, im zweiten in Abasto.

Was die die Frage nach **Sicherheit** in Buenos Aires anbelangt, so scheiden sich die Geister. Allgemein ist Buenos Aires eine recht sichere Stadt. Trotzdem wird man insbesondere in den ersten Wochen regelmäßig Horrorgeschichten zu hören bekommen, auf die man nicht zu viel geben sollte (die Argentinier übertreiben insoweit gerne). Wie in jeder südamerikanischen Großstadt gilt es aber, einige grundsätzliche Vorsichtsmaßnahmen zu treffen. Man sollte sich angewöhnen, **immer** nur das an Dokumenten und Bargeld mitzunehmen, was man wirklich benötigt. Ist man alleine zu später Stunde in einem unbekanntem Viertel unterwegs, können ein paar Pesos für ein Taxi eine lohnende Investition sein. Ein beliebter Ort für Taschendiebstahl ist die U-Bahn von Buenos Aires. Nicht selten beginnen dort Prügeleien, weil ein Fahrgast den Diebstahl bemerkt. Sollte man tatsächlich einmal in die unangenehme Situation kommen, überfallen zu werden, so begrenzt sich der Verlust meist auf die paar Pesos im Geldbeutel. Man sollte sich im Zweifel gut überlegen, in welcher Relation ein paar Scheine zur eigenen Gesundheit stehen und sich nicht zu Heldentaten hinreißen lassen. Die wohlhabenden Viertel der Stadt (Palermo, Recoleta, Belgrano) gelten auch als die sichereren. Wer also ein großes Sicherheitsbedürfnis hat, sollte darüber nachdenken, sich eine Unterkunft in diesen Vierteln zu suchen. 100%-ige Sicherheit bietet aber auch ein Luxusapartment im besten Stadtteil nicht.

Die **Mietpreise** im Zentrum von Buenos Aires sind nicht gerade günstig. Allgemein bekommen junge Argentinier eine Bürgschaft ihrer Eltern, wenn sie sich irgendwo einmieten. Da das bei Ausländern nicht funktioniert, bezahlen diese einfach einen höheren Mietpreis. Ich bezahlte stets Mietpreise um die 240 Euro (WG-Zimmer). Wer bereit ist, länger zu suchen und Abstriche bei Qualität und Lage zu machen, kann sicher auch etwas Günstigeres finden, aber Mietpreise von unter 200 Euro sind für Ausländer wohl nur schwer zu ergattern.

Allgemein sind die **Lebenshaltungskosten** in Buenos Aires in vielen Bereichen ähnlich hoch wie in Deutschland. Ausnahmen gelten für bestimmte Produkte, allen voran natürlich Rindfleisch, Obst und Gemüse. Taxifahrten sind ebenfalls sehr günstig. Alles Importierte (Elektronikwaren, etc.) ist deutlich teurer als in Deutschland.

### *Uni & Betreuung*

Die Universidad Austral zählt knapp 3000 Studenten, davon sind rund 300 an der **Juristischen Fakultät** eingeschrieben, zum Teil auch in Postgraduate Programmen. Die geringe Größe sorgt für einen angenehm familiären Charakter, die Klassen überschreiten selten die Zahl von 30 Studenten. Die Juristische Fakultät wurde 1991 gegründet und gilt als die beste in Argentinien, noch vor der Juristischen Fakultät der UBA (die größte staatliche Uni in Buenos Aires). Einschlägigen Rankings zufolge ist sie sogar eine der besten in ganz Südamerika. Zusammen mit den ebenfalls exzellenten Wirtschaftswissenschaften ist die Juristische Fakultät somit das Aushängeschild der Universidad Austral.

Die **Fakultät** ist in einem alten Fabrikgebäude im Süden von Buenos Aires zwischen San Telmo und Puerto Madero untergebracht. Das klingt genauso unspektakulär, wie es sich in der Realität dann auch darstellt. Zwar ist die Ausstattung der Unterrichtsräume (Beamer, Klimaanlage, usw.) recht gut. Den Betoncharme des alten Fabrikgebäudes kann dies jedoch nicht aufpeppen. Die Unibibliothek ist nach deutschen Maßstäben recht klein. Sie enthält jedoch alles Essentielle sowie überraschend viel deutsche Literatur (vor allem zum Strafrecht, aber auch der gute alte Schönfelder findet sich).

Die **Betreuung** der Austauschstudenten übernahm Cecilia Amiel, eine junge sympathische Doktorandin, die (wie so viele) sogar ein bisschen Deutsch spricht. Generell ist die Betreuung gut, als Austauschstudent wurde man stets herzlich behandelt, benötigte Dokumente wurden uns schnell und unkompliziert ausgestellt. Regelmäßig mussten wir aber darauf achten, auch tatsächlich alle für uns relevanten Dinge zu erfahren. So gab es beispielsweise lange Zeit

Probleme mit dem Emailverteiler für die Austauschstudenten, so dass uns viele Materialien (auch prüfungsrelevante) nicht erreichten. In solchen Fällen ist Hartnäckigkeit gefragt. Die freundlichen Sekretärinnen helfen auch dann, wenn man zum dritten Mal in einer Woche um eine Email mit irgendwelchen Vorlesungsmaterialien bittet. Auch die Professoren, zu denen man schnell ein persönliches Verhältnis hat, sind stets hilfsbereit und interessiert an europäischen Studenten.

### *Studium & Vorlesungen*

Im ersten Studiensemester belegte ich die Vorlesungen **Common Law Institutions**, **Derecho de la Integración** (Integrationsrecht) und **Derecho Constitucional** (argentinisches Verfassungsrecht). Bei den letzten beiden handelt es sich um Vorlesungen des öffentlichen Rechts zwecks Anrechnung zum so genannten „großen ÖffR-Schein“. In der Summe ergaben die drei Vorlesungen umgerechnet rund 19 Semesterwochenstunden, wobei der enorme Arbeitsaufwand der Veranstaltungen nicht unterschätzt werden sollte. Das reichhaltige und interessante Vorlesungsbuffet der Uni verleitet Austauschstudenten nur allzu leicht dazu, zu viele Veranstaltungen zu wählen. 70 Seiten Lesestoff zur Vorlesungsvorbereitung sind aber keine Seltenheit, nicht zu vergessen die obligatorischen Hausarbeiten, Referate und Zwischenprüfungen. Die mündlichen Abschlussprüfungen sind ebenfalls äußerst umfangreich. Die Vorlesungen erfordern daher ein hohes Maß an Mitarbeit. Die Wahl von mehr als drei oder vier Veranstaltungen scheint unrealistisch, zumindest wenn sich darunter einige der anspruchsvolleren befinden. Im zweiten Semester wählte ich die Vorlesungen **Ética y Metafísica** (Ethik und Metaphysik) und **Economía Política** (Ökonomie) mit umgerechnet rund 10 SWS.

So gewöhnungsbedürftig der generell eher „**schulartige**“ **Charakter** einer kleinen und persönlichen Uni für einen deutschen Austauschstudenten auch sein mag, so ansprechend sind doch die geringen **Klassengrößen**. In den Vorlesungen aus dem 4. Studienjahr nahmen zum Teil nur ein Duzend Studenten teil, was viel mehr Freiraum für Fragen und Interaktion offen lässt, als dies an einer deutschen Universität denkbar wäre. Gerade die Chance ausgiebig Fragen zu stellen ist wichtig, da man zu Beginn doch viele Fachbegriffe und Inhalte nicht versteht.

Inhaltlich zeigen die Vorlesungen an einer argentinischen Uni eine völlig andere Orientierung als das deutsche Jurastudium. Während im deutschen Jurastudium die Anwendung des juristischen Wissens im Vordergrund steht, also der handwerkliche Aspekt eine große Rolle einnimmt, geht es im argentinischen Jurastudium vor allem um die Aneignung **umfangreicher grundlegender Kenntnisse** in den einzelnen Rechtsgebieten. Der praktische Aspekt steht viel weiter im Hintergrund, in den Vorlesungen des 1. Studienjahres kommt er fast nicht vor. Im Verfassungsrecht bedeutet das beispielsweise, dass die Studenten einen nahezu kompletten Einblick in die Materie und ihre Zusammenhänge erhalten. Man lernt zahlreiche verschiedene Kompetenzen und Antragsformen des obersten Gerichtshofs kennen, studiert die zentralen Entscheidungen des Organs bis hin zu den Mindermeinungen einzelner Verfassungsrichter – aber das Schreiben einer Verfassungsbeschwerde bleibt außen vor. Zu erklären ist dieses System damit, dass das Studium den argentinischen Studenten die theoretischen Kenntnisse für den späteren Berufsweg mitgibt – nicht mehr und nicht weniger. Wenn sie nach 4 Jahren Studium fertig sind – also im Schnitt mit 22 Jahren! – arbeiten sie bei Anwälten und lernen dort die Praxis.

Die eher **theorielastige Orientierung** des Studiums lässt somit zwar den Praxisbezug vermissen. Auf der anderen Seite ist aber anzunehmen, dass Austauschstudenten von allgemeinen, breit gefächerten Theoriekenntnissen grundsätzlich mehr profitieren als von detaillierten Praxisinhalten zu deren Verständnis ihnen die Grundlagen fehlen.

Das **Niveau** der Vorlesungen unterscheidet sich je nach Materie und Studienjahr. Verfassungsrecht beispielsweise zeichnet sich durch eine höchstinteressante, aber komplexe

Stoffmenge aus. Die Schwierigkeit besteht aber hauptsächlich in der Menge des Stoffes und dem Erlernen der fremden Rechtsbegriffe. Dabei unterscheiden sich die Vorlesungen auch erheblich in ihrem Arbeitsaufwand. Die Vorlesungen, die für Austauschstudenten zwecks Anrechnung des „großen Öff“ relevant sind – Verfassungsrecht, Integrationsrecht, Völkerrecht, etc. – zählen jedoch zu den arbeitsintensivsten des ganzen Studienplans.

Die **Professoren** der Universität sind allesamt Praktiker und Spezialisten in ihrem jeweiligen Rechtsgebiet. Einige (z.B. in Verfassungsrecht oder Integrationsrecht) sind echte Koryphäen auf ihrem Gebiet. Viele zeigten ein hohes Maß an Offenheit und Interesse an den Austauschstudenten. Nicht selten hatten die Vorlesungen einen rechtsvergleichenden Touch, wenn neben der argentinischen Rechtsmaterie auch über die jeweilige Analogie im Rechtssystem der Austauschstudenten diskutiert wurde. Über die allgemeine Europaaffinität hinaus steht die deutsche Sprache bei vielen Strafrechtlern hoch im Kurs, da die Dogmatik des deutschen Strafrechts in Südamerika große Wertschätzung genießt.

Was **Sprachkurse** anbelangt, so ist die Auswahl an privaten Angeboten in Buenos Aires üppig. Leider wurde uns von der Uni aus kein Sprachkurs angeboten. Es wurde aber der Kontakt hergestellt zu einer privaten Sprachlehrerin, die Einzelunterricht anbietet. Das Sprachenzentrum der UBA bietet ebenfalls recht günstige Kurse mit 10 Stunden die Woche an. Hier können sich allerdings Kollisionen mit dem universitären Stundenplan ergeben.

Die Universität verbindet eine lange Geschichte mit dem **Opus Dei**, einer katholischen Prälatur. Diese übernimmt wie bei zahlreichen anderen Universitäten weltweit den „geistig-moralischen“ Teil der Ausbildung. Im Ergebnis bedeutet dies, dass einige Vorlesungen (z.B. Theologie) von Priestern gehalten werden. Auch finden immer wieder Gottesdienste in der Uni statt. Die Teilnahme ist freiwillig, viele Studenten sind aber mehr oder minder streng katholisch und nehmen die Angebote wahr. Da es sich bei der Universidad Austral um eine nicht ganz billige Privatuniversität handelt, stammen die Studenten zumeist auch aus vermögenden Schichten. Es ergeben sich also einige Unterschiede im Vergleich zum Archetypus der sozial gemischten und säkularisierten deutschen Universität.

### *Aufenthaltsgenehmigung*

Wer sich über den deutschen Bürokratieapparat ereifert, der soll mal versuchen, in Argentinien eine Aufenthaltsgenehmigung zu bekommen. Die Einreise nach Argentinien gestaltet sich zunächst unproblematisch. Man bekommt als Europäer ein **dreimonatiges Touristenvisum**. In Buenos Aires angekommen geht aber der Run auf die Behörden und Ämter los. Ziel des Ganzen ist die Erlangung der so genannten **Residencia**, einer (normalerweise auf ein Jahr) befristeten Aufenthaltsgenehmigung. Von unserer Koordinatorin Cecilia Amiel bekamen wir eine Check-up Liste, wie das Ganze denn anzugehen sei. Die Prozedur ist vor allem eines: zeitaufwendig.

Aus Deutschland muss man bereits ein **Vorstrafenregister** (doppelt beglaubigt und mit Haager Apostille) mitbringen. Eine beglaubigte **internationale Geburtsurkunde** war entgegen anders lautender Ankündigung völlig überflüssig.

In Argentinien führt dann der erste Weg zum **Vorstrafenregisteramt**. Die Annahme, man könnte ein in Argentinien gesuchter Straftäter sein, ist nicht dadurch widerlegt, dass man sich zum ersten Mal im Land befindet. Nach einer halben Stunde Wartezeit und dem Abscannen aller 10 Finger kann man dann am nächsten Tag sein (wen wundert's) lupenreines **argentinisches Vorstrafenregister** abholen. Schritt zwei ist die **Übersetzung** des deutschen Vorstrafenregisters. Hierzu bekommt man beim Vorstrafenregisteramt eine Liste mit Deutsch-Spanisch Übersetzern. Einfach die Liste mit skurrilen Persönlichkeiten abtelefonieren. Früher oder später findet sich jemand, der nicht krank ist, völlig außerhalb wohnt oder längeren Urlaub benötigt. 80 Pesos später hält man dann die Übersetzung in Händen. Die Übersetzung selbst ist zwar ganz nett, gültig ist sie aber noch lange nicht. Also erst mal zur **Vereinigung**

**der registrierten Übersetzer**, noch mal ein paar Pesos hinblättern und man hat mit ein paar Stempeln bestätigt, dass alles bestätigt ist.

Zum Schluss muss man mit dem ordentlichen Dokumentenstapel zu **Migraciones**, dem Einwanderungsamt. Hier beginnt das ganz große Abenteuer. Im Detail benötigt man dort dann: **Deutsches Vorstrafenregister samt Übersetzung und deren Beglaubigung, argentinisches Vorstrafenregister, Einschreibung an der Universität und Austauschvertrag zwischen Uni Freiburg und Universidad Austral** (erhielt ich von Cecilia Amiel), **Reisepass, Kopien aller Seiten des Reisepasses** (lässt sich im Amt kopieren), **200 Pesos und einige Stunden Wartezeit**. Die Wartezeit (bei mir waren es vier Stunden) verbringt man in unzähligen Schlangen und Schaltern, bekommt ganz viele kleine Wartezettel mit Nummern, die immer erschreckend viel höher sind als die gerade auf dem Display angezeigte, und wenn dann noch das komplette Computersystem zusammenbricht, muss man eben am nächsten Tag noch mal kommen.

Das alles ist übrigens nur die Beantragung der Residencia. Man erhält eine vorläufige Bestätigung; bei der Abholung der **endgültigen Residencia** wiederholt sich das ganze Spiel noch einmal. Das Ziel der Begierde ist dann nicht etwa eine schicke ID-Card, sondern zwei klobige DinA4-Seiten mit ganz, ganz vielen Stempeln.

Am Ende der Prozedur ist man rund 400 Pesos ärmer, offiziell im Land geduldet und fragt sich, wo die unter Präsident Menem betriebene Entschlackung des Verwaltungsapparates eigentlich stattgefunden hat.

### *Zusammenfassung*

Die Metropole Buenos Aires bietet ausländischen Studenten unglaublich viel. Als zweitgrößte Stadt Südamerikas hält sie alles nur Erdenkliche an Kultur, Unterhaltung und Sehenswürdigkeiten bereit – **der perfekte Hintergrund für einen Auslandsaufenthalt**. Langweilig wird es nie, es droht eher Über- als Unterforderung.

Die **Partnerschaft zwischen der Universität Freiburg und der Universidad Austral** ist aus meiner Sicht ein sehr wertvolles Austauschprojekt. Man hätte sich kaum eine Universität in Südamerika mit besserem Ruf und interessanteren Veranstaltungen aussuchen können. Ihre internationalen Verflechtungen und Austauschprogramme mit anderen Universitäten sind angesichts ihrer familiären Größe bemerkenswert und sprechen für sich.

Das Vorlesungsangebot der Universidad Austral empfand ich als umfangreich und vielfältig. Vorhandene **Spanischkenntnisse** sind ein klarer Vorteil, die Eingewöhnung in den argentinischen Dialekt und die spanische Rechtssprache erfordern aber in jedem Fall Zeit. Die Arbeitsbelastung lässt sich durch die Vorlesungswahl steuern, ich würde sie aber grundsätzlich als hoch einschätzen. Austauschstudenten, die sich den so genannten „**großen ÖffR-Scheins**“ anrechnen lassen wollen, kommen um einige der anspruchsvollsten Veranstaltungen nicht herum.

Ein Aufenthalt an der Universidad Austral ist damit sicherlich arbeitsintensiver als andere Austauschprogramme. Belohnt wird man aber mit einigen der besten Juraprofessoren Argentiniens und der unglaublichen Chance, ein Jahr im „Paris Südamerikas“ zu verbringen.